

St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung
in Kanada, erscheint jeden Mittwoch zu
Münster, Sask., und kostet bei Voraus-
bezahlung:

für Canada . . . \$1.00

für andere Länder . . . \$1.50

Aufklärungen werden berechnet zu
50 Cents pro Zoll einschließlich für die
erste Einrichtung, 25 Cents pro Zoll für
nachfolgende Einrichtungen.

Postalnotizen werden zu 10 Cents pro
Zeile wöchentlich berechnet.

Geldtransaktionen werden zu \$1.00
pro Zoll für 4 Infektionen, oder \$10.00
pro Zoll jährlich berechnet. Habatt bei
großen Ausdrucken gewährt.

Jede nach Anzahl der Herausgeber
für eine erstklassige katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird unbe-
dingt zurückgewiesen.

Man abschreibe alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE,

Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Bischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Batzen zu Münster, Sask., Canada.

12. Jahrgang. No. 17. Münster, Sask., Mittwoch, den 9. Juni 1915. Fortlaufende No. 592.

Vom Weltkrieg.

Am 5. Sept. 1914, bald nach Ausbruch des Krieges, schlossen die drei Entente-mächte, England, Russland und Frankreich, einen Vertrag, durch welchen sie sich verpflichteten, keinen Separatfrieden einzugehen. Diesem Vertrag ist nunmehr auch Italien beigetreten. Die Russen durften, wenn nicht alle Anzeichen trügen, die ersten sein, die von dem Vertrage loszusagen und einen Separatfrieden zu beginnen. Der russische Minister des Kriegs soll erklärt haben, daß zahlreiche Versuche gemacht worden seien, Russland in einen Sonderfrieden hineinzuziehen. Die militärischen Ereignisse auf dem südostlichen Kriegsschauplatz dienten solche Versuche stark unterzuhalten. Der Zusammenbruch der gesamten russischen Streitmacht auf dem ungeheuren Gebiet von Tarnow bis zum Strom dürfte eine sehr deutliche Sprache führen. Sobald die Russen sich erst ganz aus Galizien zurückgezogen haben werden, dürfte die "Überredung" zum Frieden an überzeugenden Gründen gewinnen. Alle Begleitumstände der gewaltigen Verfolgungskämpfe in West- und Mittelgalizien weisen darauf hin, daß Russland vor dem militärischen Zusammenbruch steht. Auch Italien wird mit seiner frischen Armee und Flotte Russland nicht mehr heraustragen können. Die Niederlagen der Russen waren ja riesenhaft, wie die gesamten Kämpfe riesenhaft waren. Im Monat Mai allein hat Russland, wie Deutschland amtlich mitteilt, über 300,000 Mann an Gefangenem verloren. Am 3. Juni fiel die galizische Festung Przemysl wieder in die Hände der Deutschen und Österreich. Auch am Strom erlitten die Mostowiter wieder eine neue riesenhafte Niederlage. Der Mangel an Kriegsmaterial tritt immer augenfälliger im russischen Heere zutage. Im Beginn des Krieges waren die Russen hinsichtlich der Bewaffnung den Österreichern durchaus überlegen. Die Artillerie war doppelt so stark, die schweren Geschütze hochmodern und von größerer Tragweite und Feuergegenwindigkeit als die alten schweren Kaliber des österr.-ungarischen Heeres, deren Erfolg durch mehr moderne Geschütze nicht mehr zur rechten Zeit durchführbar war. Auch die 30,5 cm Möller konnten diesen Mangel nicht ausgleichen, da sie nur in geringer Zahl vorhanden und für den Bewegungskrieg weniger verwendbar waren. Heute besteht diese Überlegenheit nicht mehr, die österr.-ungarische Artillerie ist ihrer Aufgabe in vollem Umfang gewachsen, und ihre Leistungsfähigkeit wird von Woche zu Woche größer. Andererseits macht sich bei den Russen starker Gewehrmangel bemerkbar. Während sogar der im Hinterlande stehende österreich.-ungarische Landsturm mit neuem Material ausgestattet ist, muß der russische Landsturm aus den alten Beständen der Zeughäuser versorgt werden. Auch die an den Hauptfronten kämpfenden russischen Truppen haben Gewehrmangel. Von den 5 oder 6 Linien, in denen die Russen zum Sturm vorrücken, sind die hinteren ohne Waffen, und müssen von den in den vorde- ren Linien Gefallenen die Waffen aufnehmen und damit weiterkämpfen.

Am 29. Mai hatte das amtliche deutsche Kriegsbulletin folgenden Wortlaut: "Die Franzosen hielten am Freitag nachmittag mit starken Streitkräften einen Gegenangriff aus an der Béthune-Souchez-Straße nachdem wir vorher bei Augres die Franzosen zurückgedrängt und eine Anzahl Gefangene gemacht hatten. Doch auch dieser Gegenangriff wurde überall mit schweren Verlusten für den Feind zunichte gemacht. Während der Nacht nahmen wir bei Belagerung des östlichen Einganges von Abain schwache Streitkräfte gefangen, die unbemerkt in vorgeschobenen Stellungen geblieben waren. Südlich von Souchez verhinderten die Franzosen die Feuerleitung der deutschen Artillerie, die die Franzosen nachmittag drangen, wurde von uns zurückgeworfen. Ein gegen Abend vom Feinde gegen unsere Stellungen südlich Neuville unternommene Angriff wurde abwehrlos gestoppt." — 90 Bomben wurden bei einem durch Zeppelinluftschiff ausgeführten Lustangriff auf London in die Stadt geschleudert. Vier Personen wurden getötet und eine verwundet. Öffentliche Gebäude wurden nicht beschädigt. Diese Information wurde in England amtlich ausgegeben. Einzelheiten wurden nicht veröffentlicht. — Das eurasische Schiff "Mars" wird bei Fair Isle Island von einem deutschen Unterboot beschossen. Das Tauchboot schleuste die Mannschaft in einem kleinen Boot 40 Meilen mit sich, bis dann ihr Schiffs überlassen wurde. Die Leute fanden nach gefährlicher Fahrt in Aberdeen, Schottland, an. — Der britische 3520 Tonnen grohe Dampfer "Tullachmoor" wurde torpediert. Die Belagerung entflammt. Französische Torpedoboote haben während einer Angriff, der aber von uns gleich zu Beginn niedergeworfen wurde, Castle le Careil, südwestlich von Souchez, von dem die Franzosen behaupten es erobert zu haben, war und ist noch immer in unserem Besitz. Südöstlich von Neuville war es uns mit Leichtigkeit möglich, einen von den Franzosen vorbereitet und mit Handgranaten und Minen ausgeführten Angriff zurückzuschlagen. Am Abend des 27. Mai sahen es im Walde Le Bretz, nordöstl. Pont-a-Mousson, als ob die Franzosen einen großen Angriff vorbereiteten. Unter Feuer machte jedoch die Ausführung des selben zunichte. Feindliche Nachtangriffe an verschiedenen Plätzen wurden mit großen Verlusten für den Feind zurückgewiesen. Unsere Flieger waren Bomben auf die befestigte Stadt Gravelines (einem französischen Seeburg, 12 Meilen nordöstlich von Calais), auf Dünkirchen und auf Omer. Auch konnten sie Schaden anrichten auf dem Fliegerfeld von Lismes, 17 Meilen von Rheims."

Am 30. Mai bezogen Meldungen aus Paris, daß die Kämpfe in dem sogenannten "Fabriktal", dem zerklüfteten Terrain südlich von Neuville, die durchbarsten seit dem großem Angriff auf das Bombardement

gegen die Russen auch vielfach zu Vorrangstangräften über. Nach allem kann leicht Zweifel mehr sein, daß Russland den Höhepunkt des Krieges überdrückt hat. Findet sich aber Russland genötigt, einen Separatfrieden zu schließen, so muß Frankreich wohl dasselbe tun. Läßt übrigens die Tatsache, daß an der französischen Front schon seit langer Zeit keine nennenswerte Kampf mehr stattfinden, nicht tieb blicken? Die Hauptkämpfe an der Westfront in den letzten Monaten fanden ausschließlich in Flandern statt, wo die britischen und belgischen Truppen stationiert sind. Von der großen Offensive an der Westfront, die die Alliierten im Mai ins Werk setzten, hat man bis jetzt nichts Sonderliches bemerken können. — Der Unterseeboot-Krieg der Deutschen wird in letzter Zeit mit erneuter Hestigkeit fortgesetzt. An der italienischen Front fanden bisher kaum mehr als Vorpostenkämpfe statt. Die Dardanellenstraße konnte noch immer nicht von den Alliierten gesprengt werden und die Kämpfe werden dort mit Hestigkeit weiter geführt. Zum erstenmal seit Beginn des Weltkrieges haben Zeppeline Englands Metropole, London, heimgesucht und dort zahlreiche Bomben abgeworfen. Das Redubritische San Marino hat Österreich den Krieg erklärt.

Am 29. Mai hatte das amtliche deutsche Kriegsbulletin folgenden Wortlaut: "Die Franzosen hielten am Freitag nachmittag mit starken Streitkräften einen Gegenangriff aus an der Béthune-Souchez-Straße nachdem wir vorher bei Augres die Franzosen zurückgedrängt und eine Anzahl Gefangene gemacht hatten. Doch auch dieser Gegenangriff wurde überall mit schweren Verlusten für den Feind zunichte gemacht. Während der Nacht nahmen wir bei Belagerung des östlichen Einganges von Abain schwache Streitkräfte gefangen, die unbemerkt in vorgeschobenen Stellungen geblieben waren. Südlich von Souchez verhinderten die Franzosen die Feuerleitung der deutschen Artillerie, die die Franzosen nachmittag drangen, wurde von uns zurückgeworfen. Ein gegen Abend vom Feinde gegen unsere Stellungen südlich Neuville unternommene Angriff wurde abwehrlos gestoppt." — 90 Bomben wurden bei einem durch Zeppelinluftschiff ausgeführten Lustangriff auf London in die Stadt geschleudert. Vier Personen wurden getötet und eine verwundet. Öffentliche Gebäude wurden nicht beschädigt. Diese Information wurde in England amtlich ausgegeben. Einzelheiten wurden nicht veröffentlicht. — Das eurasische Schiff "Mars" wird bei Fair Isle Island von einem deutschen Unterboot beschossen. Das Tauchboot schleuste die Mannschaft in einem kleinen Boot 40 Meilen mit sich, bis dann ihr Schiffs überlassen wurde. Die Leute fanden nach gefährlicher Fahrt in Aberdeen, Schottland, an. — Der britische 3520 Tonnen grohe Dampfer "Tullachmoor" wurde torpediert. Die Belagerung entflammt. Französische Torpedoboote haben während einer Angriff, der aber von uns gleich zu Beginn niedergeworfen wurde, Castle le Careil, südwestlich von Souchez, von dem die Franzosen behaupten es erobert zu haben, war und ist noch immer in unserem Besitz. Südöstlich von Neuville war es uns mit Leichtigkeit möglich, einen von den Franzosen vorbereitet und mit Handgranaten und Minen ausgeführten Angriff zurückzuschlagen. Am Abend des 27. Mai sahen es im Walde Le Bretz, nordöstl. Pont-a-Mousson, als ob die Franzosen einen großen Angriff vorbereiteten. Unter Feuer machte jedoch die Ausführung des selben zunichte. Feindliche Nachtangriffe an verschiedenen Plätzen wurden mit großen Verlusten für den Feind zurückgewiesen. Unsere Flieger waren Bomben auf die befestigte Stadt Gravelines (einem französischen Seeburg, 12 Meilen nordöstlich von Calais), auf Dünkirchen und auf Omer. Auch konnten sie Schaden anrichten auf dem Fliegerfeld von Lismes, 17 Meilen von Rheims."

Am 30. Mai bezogen Meldungen aus Paris, daß die Kämpfe in dem sogenannten "Fabriktal", dem zerklüfteten Terrain südlich von Neuville, die durchbarsten seit dem großem Angriff auf das Bombardement

der offenen Stadt Ludwigshafen sind. Die Franzosen wollen 400 Yards vorgeschritten sein und eine Anzahl Gefangene gemacht haben. An diesem schwierigen Gelände haben die Deutschen Erdwerke aufgeführt und mit Geschützen gepickt, so daß die Grobierung dieser Stellung von allergrößter Wichtigkeit ist. — Am 31. Mai wurde von der deutschen obersten Heeresleitung folgendes bekannt gemacht: "Die Franzosen versuchten gestern mit starken Kräften im Norden von Arras und im Priesterwald untere Garde zu durchbrechen. Bei Arras arbeitete der Feind sich in der Nacht zum Sonntag mit Hilfe von Sappen vorwärts. Durch die Tapferkeit der bayerischen und rheinischen Regimenter blieben die Angreiffe auf unsere Linien an der Neuville-Roostcourt-Front vollständig erfolglos. Die feindlichen Verluste waren außerordentlich schwer. Im Priesterwald bestand der einzige Erfolg der Franzosen darin, daß sie einige weit vorgeholzte Gräben, die nun schwach verteidigt waren, nahmen. In Ostende sich eine Küstenbarrikade einer feindlichen Flieger hinab. Die Eisenbahnhäfen bei Damme führten die Franzosen nach monatelanger Arbeit wiederhergestellt hatten, wurde gestern durch ein paar Schüsse unserer Artillerie wieder zerstört." — 90 Bomben wurden bei einem durch Zeppelinluftschiff ausgeführten Lustangriff auf London in die Stadt geschleudert. Der Tonnengehalt der Handelsfahrt, die England seit Beginn des Krieges verloren hat, beträgt 454,000 Tonnen, der der Fliegerfahrt 13,555 Tonnen.

Am 2. Juni wurde gestern das

deutsche Hauptquartier folgende

Meldung: "Wir holten einen

britischen Flieger über Brixtope

herab. Die Jassans, ein belgischer

und ein englischer Offizier wurden

zu Gefangenen gemacht. Die Zucker-

fabrik in Souchez ist von der Feind

verkauft worden. 83 Fliegerfahrzeuge gingen verloren, davon 24 durch Minen. Seit dem 27. Januar sind von deutschen U-Booten 59 Schiffe und 31 Fliegerfahrtzeuge zum Sinken gebracht worden. Der Tonnengehalt der Handelsfahrt, die England seit Beginn des Krieges verloren hat, beträgt 454,000 Tonnen, der der Fliegerfahrt 13,555 Tonnen.

Am 3. Juni wurde gestern das

deutsche Hauptquartier folgende

Meldung: "Wir holten einen

britischen Flieger über Brixtope

herab. Die Jassans, ein belgischer

und ein englischer Offizier wurden

zu Gefangenen gemacht. Die Zucker-

fabrik in Souchez ist von der Feind

verkauft worden. 83 Fliegerfahrzeuge gingen verloren, davon 24 durch Minen. Seit dem 27. Januar sind von deutschen U-Booten 59 Schiffe und 31 Fliegerfahrtzeuge zum Sinken gebracht worden. Der Tonnengehalt der Handelsfahrt, die England seit Beginn des Krieges verloren hat, beträgt 454,000 Tonnen, der der Fliegerfahrt 13,555 Tonnen.

Am 4. Juni wurde gestern das

deutsche Hauptquartier folgende

Meldung: "Wir holten einen

britischen Flieger über Brixtope

herab. Die Jassans, ein belgischer

und ein englischer Offizier wurden

zu Gefangenen gemacht. Die Zucker-

fabrik in Souchez ist von der Feind

verkauft worden. 83 Fliegerfahrzeuge gingen verloren, davon 24 durch Minen. Seit dem 27. Januar sind von deutschen U-Booten 59 Schiffe und 31 Fliegerfahrtzeuge zum Sinken gebracht worden. Der Tonnengehalt der Handelsfahrt, die England seit Beginn des Krieges verloren hat, beträgt 454,000 Tonnen, der der Fliegerfahrt 13,555 Tonnen.

Am 5. Juni wurde gestern das

deutsche Hauptquartier folgende

Meldung: "Wir holten einen

britischen Flieger über Brixtope

herab. Die Jassans, ein belgischer

und ein englischer Offizier wurden

zu Gefangenen gemacht. Die Zucker-

fabrik in Souchez ist von der Feind

verkauft worden. 83 Fliegerfahrzeuge gingen verloren, davon 24 durch Minen. Seit dem 27. Januar sind von deutschen U-Booten 59 Schiffe und 31 Fliegerfahrtzeuge zum Sinken gebracht worden. Der Tonnengehalt der Handelsfahrt, die England seit Beginn des Krieges verloren hat, beträgt 454,000 Tonnen, der der Fliegerfahrt 13,555 Tonnen.

Am 6. Juni wurde gestern das

deutsche Hauptquartier folgende

Meldung: "Wir holten einen

britischen Flieger über Brixtope

herab. Die Jassans, ein belgischer

und ein englischer Offizier wurden

zu Gefangenen gemacht. Die Zucker-

fabrik in Souchez ist von der Feind

verkauft worden. 83 Fliegerfahrzeuge gingen verloren, davon 24 durch Minen. Seit dem 27. Januar sind von deutschen U-Booten 59 Schiffe und 31 Fliegerfahrtzeuge zum Sinken gebracht worden. Der Tonnengehalt der Handelsfahrt, die England seit Beginn des Krieges verloren hat, beträgt 454,000 Tonnen, der der Fliegerfahrt 13,555 Tonnen.

Am 7. Juni wurde gestern das

deutsche Hauptquartier folgende

Meldung: "Wir holten einen

britischen Flieger über Brixtope

herab. Die Jassans, ein belgischer

und ein englischer Offizier wurden

zu Gefangenen gemacht. Die Zucker-

fabrik in Souchez ist von der Feind

verkauft worden. 83 Fliegerfahrzeuge gingen verloren, davon 24 durch Minen. Seit dem 27. Januar sind von deutschen U-Booten 59 Schiffe und 31 Fliegerfahrtzeuge zum Sinken gebracht worden. Der Tonnengehalt der Handelsfahrt, die England seit Beginn des Krieges verloren hat, beträgt 454,000 Tonnen, der der Fliegerfahrt 13,555 Tonnen.

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic news-
paper in Canada, is published every
Wednesday at Münster, Sask. It is
an excellent advertising medium.
Subscription \$1.00 per year, pay-
able in advance.

ADVERTISING RATES:

Transient advertising 50 cents per
inch for first insertion, 25 cents per
inch for subsequent insertions. Read-
ing notices 10 cents per line. Dis-
play advertising \$1.00 per inch for
4 insertions, \$10.00 per inch for one
year. Discount on large contracts.
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
rarel 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to

ST. PETERS BOTE,
Münster, Sask., Canada

Verlauf der Schlacht am Unterlauf des Dubna ist der Feind über den Fluß zurückgeworfen worden. Bei der Verfolgung mähdten wir 380 Gefangene. Auf dem

Im Granatenfeuer.

Morgens um 6 Uhr marschierten wir in B. ein, legten Gepäck ab und erwarteten weitere Befehle. Auf einer Hauptstraße hatten wir die Gewehre aufgestellt und untersetzten uns. Gegen 9 Uhr vormittags platzte das erste feindliche Schrapnell über B. und gleich darauf folgten weitere Geschosse, jedesmal fünf Stück. Das unheimliche Heulen, Krachen und Prasseln war wieder da. W. wurde von feindlicher Artillerie beschossen. Ein wildes Schreien und Jammern entstand auf den Straßen, die zahlreichen Einwohner, Frauen und Kinder schrien laut auf und stürzten in die Häuser. Für uns hielt es: Gepäck auf und Gewehr in die Hand! So haben wir von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags auf einem Platz gefangen. Ununterbrochen kreppten Schrapnells und dazwischen Granaten. Vor uns schlugen mehrere Granaten in die Häuser an der Straße. Im Nu standen diese in Flammen. Die Bewohner stürzten auf die Straße, Mütter brachten ihre Kinderchen. Viele kamen zu uns, gaben uns die Kinder, daß wir sie schützen sollten, bettelten und jammerten. "Pardon, deutsches Kamerad, Pardon, Kamerad d' alleman", und vertrösten sich selbst in unsere Reihen. Bei jedem Heulen und Krachen schrie sie auf, rauften sich die Haare, wurden ohnmächtig. Was sollten wir machen? Rundete doch jeden Augenblick eine Granate auch in unsere Reihen treffen! Wir sind viel gewöhnt, haben viel mit durchgemacht, die schrecklichsten Bilder gesehen, aber wir standen wie die Leichen, so blaß im Gesicht. Frauen, Kinder, ja Männer klammerten sich an uns. Wir trösteten so gut wie konnten mit unseren Brocken Französisch. Ich hatte zwei kleine Mädchen auf den Armen, vielleicht drei und vier Jahre alt. Ein großer Junge stemmte sich zwischen meine Beine. Unser Hauptmann sagte nichts mehr. Wir konnten handeln wie wir wollten, nur nicht fortgehen. So schnallte ich Mantel und Zelt ab und wickelte die Kinderchen ein (es war sehr kalt), schaute sie auf den Arm und sang leise mit Tränen in den Augen. Sehr viele Kameraden machten es genau so. Immer schlimmer wurde das Krachen und Brüsten der Geschosse. Die Minuten wurden uns zur Stunde, und fünf Stunden mußten wir dastehen. Die Gebärden der Bewohner wurden immer gräßlicher, immer mehr zögten auf die Straße flüchten, denn in vielen Häusern brannte es. Außer unserem Bataillon mußte alles andere Militär zum Löschern. Wie gerne hätten auch wir das getan.

Frauen in den unmöglichsten Kleidungen, oft mit kaum mehr als einem Hemd bedeckt, eilten aus die Straße, barfuß, und zerrten uns am Rock und an den Armen, zeigten nach den Höhen hinüber: wir sollten hinaufgehen und schießen. Das machten sie uns vor. Bereit Euch einmal in die Lage! Das Herz krampft sich einem zusammen, die Kehle ist wie zugeschnürt, der Schweif steht einem fast auf der Stirn, schrecklich, furchtbar, nicht zu beschreiben. Der Hauptmann sendet einen Radfahrrer fort. Nicht lange dauert es und er kommt mit zwei Tragegeschirren zurück. Als obnet es die Bewohner, so springen sie im Nu auf die Wagen. Harte Kämpfe entstehen. Wir müssen mit eingreifen. Bucht die Kinder darauf, dann die Mütter, dann die übrigen Frauen und Mädchen. Nun die Wagen voll sind, geht's in eiligem Galopp fort, zurück ins nächste Dorf. Wie viele laufen noch hinterher! Es kommen noch mehr, heißt es. Und es werden auch welche geholt. Es ist 12 Uhr, noch immer hält das Geschützfeuer an. Ganz am Ende des Bataillons ist ein Schrapnell geplatzt und hat einige leicht verletzt. Sonst ist nichts weiter geschehen. Da, direkt hinter uns eine furchtbare Detonation. Wir zittern alle. In den Häusern läuft die Scheiben und springen etwa. Was war das? Ein Adjutant kommt geritten. Direkt hinter der Häuserreihe ist schwere Artillerie von uns aufgetreten. Er sagt es zum Hauptmann. Wie zu neuem Leben erwacht, atmen wir auf. Es war eine Salve aus acht Haubitzen. Und schon kommt die zweite Salve. Wir

erschrecken nun nicht mehr, obwohl es uns einen Ruck gibt. Jetzt schließen sie auch einzeln. Die französische Artillerie hört aber noch nicht auf. Unsere haben das Ziel noch nicht. Um 1 Uhr geht Schuß auf Schuß hinaus. Kein Wort ist zu verstehen, alles hebt. Sie haben Ziel! Um 1½ Uhr versinkt der Feind. Er ist ausgegebogen worden.

Für uns kam der Befehl: "Gehen!" An rauhenden Trümmerhaufen und noch brennenden Häusern zogen wir vorbei und aus der Stadt hinaus. Schweigam und ruhig zogen wir dahin. Jeder dachte wohl: Wenn es bei uns zu Hause wäre! — — Und weiter spinnt man den Gedanken aus. Zum zweitenmal wichen sich viele hartgejagte Feldgräben mit dem Aermel über die Augen. Würden wir unsere eigenen Städte so beschließen? Wir ziehen durch, da beginnt die erste Gruppe das Lied: "Nach der Heimat möcht' ich eilen." Es klingt es nur spärlich und gedrückt, dann aber kräftiger. Als wir auf freier Landstraße sind, kommen schon wieder die Gasenauer dran. Alles ist vergessen. Ist dies möglich? Ja, es ist so und muß so sein: denn wo sollten wir mit weichen Gefühlen hinkommen? Ich konnte nicht mitsingen, ich sah noch die zwei kleinen Kinderchen auf meinen Armen. Aber trotzdem wurde es auch mir bei dieser legendären Stimmung leichter.

So, das wäre das. Zum richtigen Ausdruck würden wohl jedem die Worte fehlen. Welch Glück, daß sich das nicht auf unserem Boden abspielte!"

Artilleriekampf in den Karpathen.

Eine Ergänzung und Bestätigung der knappen amtlichen Berichte über die riesigen Verluste der Russen in den Karpathen bilden die nachstehend wiedergegebenen Stellen eines Feldpostbriefes, den ein Artillerieoffizier aus Röhlitz schrieb und den die "Reichenberger Zeitung" veröffentlicht.

..... Ungezählte Massen von Russen kamen nach dem vorbereiteten Feuer ihrer Artillerie aus dem Wald herausgekrochen und stampften in meterhohem Schnee in Schwarmlinien direkt auf unsere eingegrabene und versteckte Batterie los. Dieses ganze Kilometerbreite Feld blieb schwarz durchsetzt. Es krabbelt schon in den Fingern. Kein Schuß fällt jetzt, weder hüben noch drüben. Sie fühlen sich so stark und glauben wahrscheinlich, daß wir schon vor ihren Maschinen weglaufen. Endlich sind sie auf 500 Meter heran.

"Alles feuerbereit!" klingt es durch das Telefon. "Feuer!" Und jetzt trat ein sonderbares Schauspiel ein. Wir haben und die drüben hatten zugleich geschossen. Die Russen begegnen sich in den Lüften, ein Heulen, Pfeifen und Zischen, als wären tausend Teufel los und dann — kracht hinter uns. Sie schießen zu weit. Dafür aber sorgen unsere Sprengwölfe den Russen mitten vor der Nase. Die ersten fielen niedrig, andere waren sich in den Schnee, um sich zu decken, nur die Kedden und Frohen kamen weiter daher, und schon pflügen uns auch die Russen um die Ohren. Aber das dauert es und er kommt mit zwei Tragegeschirren zurück. Als obnet es die Bewohner, so springen sie im Nu auf die Wagen. Harte Kämpfe entstehen. Wir müssen mit eingreifen. Bucht die Kinder darauf, dann die Mütter, dann die übrigen Frauen und Mädchen. Nun die Wagen voll sind, geht's in eiligem Galopp fort, zurück ins nächste Dorf. Wie viele laufen noch hinterher! Es kommen noch mehr, heißt es. Und es werden auch welche geholt. Es ist 12 Uhr, noch immer hält das Geschützfeuer an. Ganz am Ende des Bataillons ist ein Schrapnell geplatzt und hat einige leicht verletzt. Sonst ist nichts weiter geschehen. Da, direkt hinter uns eine furchtbare Detonation. Wir zittern alle. In den Häusern läuft die Scheiben und springen etwa. Was war das? Ein Adjutant kommt geritten. Direkt hinter der Häuserreihe ist schwere Artillerie von uns aufgetreten. Er sagt es zum Hauptmann. Wie zu neuem Leben erwacht, atmen wir auf. Es war eine Salve aus acht Haubitzen. Und schon kommt die zweite Salve. Wir

erschrecken nun nicht mehr, obwohl es uns einen Ruck gibt. Jetzt schließen sie auch einzeln. Die französische Artillerie hört aber noch nicht auf. Unsere haben das Ziel noch nicht. Um 1 Uhr geht Schuß auf Schuß hinaus. Kein Wort ist zu verstehen, alles hebt. Sie haben Ziel! Um 1½ Uhr versinkt der Feind. Er ist ausgegebogen worden.

Für uns kam der Befehl: "Gehen!" An rauhenden Trümmerhaufen und noch brennenden Häusern zogen wir vorbei und aus der Stadt hinaus. Schweigam und ruhig zogen wir dahin. Jeder dachte wohl: Wenn es bei uns zu Hause wäre! — — Und weiter spinnt man den Gedanken aus. Zum zweitenmal wichen sich viele hartgejagte Feldgräben mit dem Aermel über die Augen. Würden wir unsere eigenen Städte so beschließen? Wir ziehen durch, da beginnt die erste Gruppe das Lied: "Nach der Heimat möcht' ich eilen." Es klingt es nur spärlich und gedrückt, dann aber kräftiger. Als wir auf freier Landstraße sind, kommen schon wieder die Gasenauer dran. Alles ist vergessen. Ist dies möglich? Ja, es ist so und muß so sein: denn wo sollten wir mit weichen Gefühlen hinkommen? Ich konnte nicht mitsingen, ich sah noch die zwei kleinen Kinderchen auf meinen Armen. Aber trotzdem wurde es auch mir bei dieser legendären Stimmung leichter.

So, das wäre das. Zum richtigen Ausdruck würden wohl jedem die Worte fehlen. Welch Glück, daß sich das nicht auf unserem Boden abspielte!"

THE CENTRAL CREAMERY Co.

Bor 46 Ltd. Bor 46

Humboldt, Sask.

Fabrikanten von erstklassig Butter

Senden Sie Ihren Rabatt zu

uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butter,

Winter wie Sommer.

Schreiben Sie an uns um Auskunft.

O. W. Andreasen,
Manager.**O. N. WAELTI.**
Uhrmacher und Juwelier

WATSON, SASK.

Arbeiten garantiert auf ein Jahr.

L. Moritzer

Humboldt, Sask.

Pferde - Beschlägen**Schmiede-Arbeiten**

Reparatur von Maschinen aller Sorten

bestens besorgt. Bin Agent der Godshu

Plow, Drills, Engines, Adams Wagen,

Frost & Woods Heureden, Mähmaschinen

Binders u. c.

Meinrad Bernhard

Schmiedewerkstatt u. Maschinenlager

MUENSTER, SASK.

Ich gebe hiermit meiner werten Kund

schaft bekannt, daß ich den Vorrat des

Hrn. Meier in Maschinerie über

nommen habe, und jederzeit bereit bin,

jeden Farmer aufs Beste zu beliefern in

McGinnis u. Deering Maschinerie und

Wagen, Reparaturen an Maschinen sowie

Schmiedearbeiten werden bestens befördert.

Alle Arten Plättchen sind zur Hand.

Sattlergeschäft.

Für alle Sorten von

Pferde-Geschirren, Kesseln,

Reitetaschen u. s. w.

Ihnen die zum beständigen Sattler

geschäftsalten (Geo. Stots, Humboldt)

Wunderlich Brothers

Cudworth, Sask.

Agenten für die Godshu-Maschinen

u. Gerätschaften. — Händler in

Sattlers- u. Geschirrteilen.

Reparaturen eine Spezialität.

Untermühle englisch im Betrieb

Crerar & Foik

Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare.

Office: Main Street

Humboldt, - Sask.

Prizipalagent auf Hypotheken zu verleihe-

n zu leichten Bedingungen. Prompte Auf-

merksamkeit den Einforderungen von

Geldern gemindert.

In unserer Office wird deutsch gesprochen

J.M. Crerar H. Foik, B.A.

M. J. Meyers

Juwelenhändler und Optiker

Humboldt, Sask.

Der einzige preußische deutsche Uhr-

macher und Juwelenhändler in der

St. Peters Kolonie. Wir halten

eine vollständige Auswahl in zu-

verlässigen Schmuck u. Silberwaren

zu den annehmbaren Preisen auf

Lager. Tauringen eine Spezialität.

Heirats-Lizenzen werden ausgestellt.

Besuchen Sie uns einmal!

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

4705 - 37 Lyon St.

St. Louis, Mo.

Stuckstedt & Bro.

Gießereiglocken

Glocken u. Geläute

bester Qualität.

Glocken und Zinn

Dead Moose Lake - Store

Meine vielen Kunden sagen, daß

sie gerne ihre Gedächtnisse bei mir be-

rfügen. Es freut mich dies zu ho-

ren, und soll mein ernstes Bemühen

sein, auch für die Zukunft meine

werte Rundschau aus Beiträgen zu

bedienen, und ich erübrige mir durch

freundlichen Aufdruck Gelegenheit

dazu zu geben.

Karl Lindberg.

Karl Lindberg.

KLASSEN BROS.

Händler in allen Sorten von

Baumaterialien

Agenten für

Deering Schubkarren, Mähmaschinen, De-

rechen und Wagen

Geld zu verteilen auf verbesserte Garantie

Dana, Sask.

BRUNO

Lumber & Implement

Company

Händler in allen Arten von

Baumaterial

Agenten für die

McCormid Maschinen,

Charles Separatoren,

Geld zu verleihen.

Bürgerpapiere ausgestellt.

Bruno - Sask.

North Canada

Lumber Co., Ltd.

Nachfolger der A. N. Winters & Co.,

Cudworth - Sask.

Bauholz und Baumaterialien

Alles was man braucht,

wenn man baut.

Sprechen Sie bei uns vor

L. J. Lindberg Muenster, Sask.

L. Lindberg

Öffentlicher Rat u. u. u.

Landesamt, Anteile Ver-

sicherungen. — Agent für die

Gothschu Plow Co., Brent-

ford Buggies, Sheppard &

Nichols Drehschnecke Co.,</div

LOG.D St. Peters Bote. LOG.D

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Büttner der St. Peters Abtei zu Münster, Sast., Kanada, herausgegeben. Er kostet pro Jahr bei Vorausbestellung in Kanada \$1.00, nach den Amt. Deutschland und dem Ausland \$1.50.

Agenzia verlangt

Korrespondenzen, Kurzlagen, über Aenderung bestehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen.

Prozeßnummern werden, wenn verlangt, frei verlauten.

Bei Aenderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gleichermaßen darf man nur durch rezipierte Briefe, Post oder Telegraphen Mitteilungen (Money Orders) Geldanforderungen fallen auf Münster ausgestellt werden.

Nur für die Zeitung bestimmten Briefe obereffiziere man:

ST. PETERS BOTE, Münster, Sast., Canada.

Kirchenkalender.

1915	Mai	1915	Juni	1915	Juli	1915
1. S. Phil. u. Joh.	1. D. Simon, Em.	1. D. Petrus, B.				
2. S. Athanasius, B.	2. M. Marcellinus	2. M. Maria Heiml.				
3. M. Kreuzauftauf.	3. D. Bonifatius, B.					
4. D. Monika, B.	4. D. Pet. Caracciolo					
5. M. Paulus V., B.	5. D. Bonitatus, B.	5. D. Bonitatus, B.	5. D. Bonitatus, B.	5. D. Bonitatus, B.	5. D. Bonitatus, B.	5. D. Bonitatus, B.
6. D. Joh. v. d. L. B.	6. D. Petrus V., B.	6. D. Petrus V., B.	6. D. Petrus V., B.	6. D. Petrus V., B.	6. D. Petrus V., B.	6. D. Petrus V., B.
7. S. Stephanus, B.	7. S. Petrus, B.	7. S. Petrus, B.	7. S. Petrus, B.	7. S. Petrus, B.	7. S. Petrus, B.	7. S. Petrus, B.
8. S. Gregor. Gabriel	8. S. Petrus, B.					
9. S. Greg. v. Nazianz	9. S. Petrus, B.					
10. M. Antonius, B.	10. M. Antonius, B.	10. M. Antonius, B.	10. M. Antonius, B.	10. M. Antonius, B.	10. M. Antonius, B.	10. M. Antonius, B.
11. D. Franz v. S.	11. D. Petrus, B.					
12. M. Pantaleon, B.	12. M. Petrus, B.	12. M. Petrus, B.	12. M. Petrus, B.	12. M. Petrus, B.	12. M. Petrus, B.	12. M. Petrus, B.
13. D. Christi Himm.	13. D. Petrus, B.					
14. S. Bonifatius	14. S. Petrus, B.					
15. S. Tidus, Landm.	15. S. Petrus, B.					
16. S. Joh. v. Romuald	16. S. Petrus, B.					
17. M. Paulus, B.	17. M. Petrus, B.	17. M. Petrus, B.	17. M. Petrus, B.	17. M. Petrus, B.	17. M. Petrus, B.	17. M. Petrus, B.
18. D. Benedictus, B.	18. D. Petrus, B.	18. D. Petrus, B.	18. D. Petrus, B.	18. D. Petrus, B.	18. D. Petrus, B.	18. D. Petrus, B.
19. M. Celsinus, B.	19. M. Petrus, B.	19. M. Petrus, B.	19. M. Petrus, B.	19. M. Petrus, B.	19. M. Petrus, B.	19. M. Petrus, B.
20. D. Bern. v. Siena	20. D. Petrus, B.					
21. R. Pet. v. Cont.	21. R. Pet. v. Cont.	21. R. Pet. v. Cont.	21. R. Pet. v. Cont.	21. R. Pet. v. Cont.	21. R. Pet. v. Cont.	21. R. Pet. v. Cont.
22. S. Vigil.	22. S. Petrus, B.					
23. S. Blasius.	23. S. Petrus, B.					
24. M. Blasiusmontag	24. M. Petrus, B.					
25. D. Gregor VII.	25. D. Petrus, B.					
26. D. Augustinus	26. D. Petrus, B.					
27. D. Joh. L. B.	27. D. Petrus, B.	27. D. Petrus, B.	27. D. Petrus, B.	27. D. Petrus, B.	27. D. Petrus, B.	27. D. Petrus, B.
28. D. Pet. v. B.	28. D. Petrus, B.	28. D. Petrus, B.	28. D. Petrus, B.	28. D. Petrus, B.	28. D. Petrus, B.	28. D. Petrus, B.
29. S. Agustinus	29. S. Petrus, B.					
30. S. Dreifaltigkeit.	30. S. Petrus, B.					
31. M. Angela Merici	31. M. Petrus, B.					

Ein Bischof unter dem Kommando seines Vaters lebendes. P. D. ein Elässer, schreibt von der Station Memmi, die auf der Eisenbahnlinie: Seit Ende November kommt Gott sei Dank, die nach Dakar eingeschickten Patres wieder entlassen werden. Auch den Hochwürdigsten Herrn Bischof Terrien hatte das fröhliche Kriegsgefecht nicht verschont, da er als gemeiner Soldat einzurücken hatte und unter dem Kommando seines Vaters lebendes. Fr. Charles Goffinet die Ministranzen mitmachte. Fr. Charles ist nämlich Sergeant.

Wie viele Verwundete sterben. Die Münchner medizinische Wochenschrift bringt folgende tröstliche Statistik:

In dem Prozentverhältnis der an Wunden betroffenen zu den überhaupt Verwundeten ist im Laufe des Jahrzehnts eine ganz bedeutende Bemerkung zu verzeichnen. Von 100 Verwundeten waren 3,9% im ersten Kriegsjahr 17,3%; im zweiten 1891 bei den Preußen 15,9%, im Feldzug 1870/71 bei den Deutschen noch 11,1%, im jüngsten amerikanischen Krieg 7,6%, im letzten Krieg ebenfalls bei den Japanern 6,8%, bei den Russen nur 3,2% — ein glänzender Beweis für die Fortschritte der Militärchirurgie.

Kirchliches.

St. John's, Newfoundland. Der neue Erzbischof von St. John's, Se. Gnaden E. P. Roche, wird am 29. Juni durch Se. Exzellenz W. Peregrin St. John, dem Apost. Delegaten, die bischöfliche Konsekration erhalten.

Richardton, N. D. Am 29. Mai starb in der bisherigen Abtei der ehren. Bruder Paul Zevel, O.S.B., infolge einer Lungentuberkulose. Er stand noch im jugendlichen Alter.

Saint Paul's, S. D. In der Nähe von Greenwood findet am 30. und 31. Juli und 1. August ein Kongress katholischer Indianer statt zur Erinnerung an die Ankunft des berühmten Indianermissionars, P. De Smet vor 75 Jahren. Am 19. Mai wogen die neue Kirche und die Schule der St. Laurentius-Gemeinde zu Wilcox durch Bischof L'Homme eingeweiht.

St. Meinrad, Ind. Am 25. Mai erhielt der hochwürdige Herr Joh. Chastrand, Coadjutor-Bischof der

Diozese Indianapolis, an folgende Diakone die hl. Priesterweihe: Für Indianapolis: Rev. George Schenk, Omar Eisenmann, Andrew Bastingel, John Schenk und Clemens Bevi. Für die Abtei: P. Lorenz Neubauer, O.S.B., und P. Cyril Gaul, O.S.B. Am 26. Mai erhielten die Priesterweihe: Für Beldita, Rans.: Revs. Joseph Klug und Anton Herrmann. Von den Neupriestern sind drei von St. Philips, Ind. Es sind das Revs. George Schenk, Andrew Bastingel und John Schenk. Alle drei erhielten ihre Primiz am 30. Mai in St. Philips.

Nom. Im Kapitel der Franziskaner in Rom, dem auch sämtliche amerikanische Provinziale des Ordens beheimatet, wurde Pater Serafino Gimini zum General des Franziskaner Ordens erwählt. Der Gewählte ist 1875 auf der Insel Capri geboren. Die hl. Priesterweihe erhielt er im Jahre 1898. Im Jahre 1900 wurde er mit einer Professur am Internationalen Kollegium des Ordens "San Antonio" in Rom berufen. 1909 erhielt ihn das Generalskapitel zum Generalvikar. Kurz nach der Rückkehr aus Amerika und welche von Freihändler 1912 bis Spätherbst 1913 in New York, von wo er nach Rom zurückkehrte. Im Oktober 1913 erhielt er das Amt des Custos des hl. Landes. Im März 1914 zog er in Jerusalem ein.

Wie ein Kirchlicher ist in Wien eine große Bittprozession stattgefunden, an welcher sämtliche katholische Verbände der Reichshauptstadt, der Gemeindevertreter der Stadt Wien mit Bürgermeister Dr. Weisbichner der Spize, teilgenommen haben.

Diese religiöse Feier ist nach dem Zeugnis der "Reichspost", zu einer Glanzkundgebung geworden, wie sie in Wien noch nie so einsdrucksvoll gezeigt worden ist. Es beteiligten sich an der Kriegs-Bittprozession rund 300,000 Frauen und Männer, und etwa 10,000 Männer. Ungezähmt sind aber die Massen, die im Spalier standen und mitbeteten. An vielen Höfen, an denen der Zug vorbeischritt, wurden Marienbilder und brennende Kerzen ausgelegt. Während des öffentlichen Bittgangs erklang das Geläut der Glocken der alten Wege liegenden Kirchen, durch deren weitgedehnte Tore man die hell erleuchteten Altäre sah. Keine Mu-

st, keine Blumen wie am Frohnleidnamstagstage, kein Weinrauch und keine Ministrantenglocken — es war eine ernste Feier in schwerer Zeit. Paracensefiegen flogen zum Himmel, dann wurde der Rosenkranz gebetet; von der Himmelskönigin erhielten die vielen Tausende den herzlichen Frieden.

Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Garde unter Führung des Bayerngenerals Graf Bohm — stürmte die stark befestigten Stellungen der Russen am Strom und durchbrach die anderen feindlichen Stellungen in der Nähe und nordwestlich von Ziria. Bisher machten wir dort 53 Offiziere und 918 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 8 Geschütze sowie 15 Maschinengeschütze." — Vierzig Passagiere verloren ihr Leben bei einem Feuer, das den Dampfer "Bore" in Helsinki zerstörte." Die Deutsche bezichtigt die finnische Armee dringend hinter dem Rücken der russischen Truppen vor und sieht jetzt kaum 25 Meilen nordöstlich Lemberg.

Am 4. Juni wird aus Berlin über London berichtet: Der rätselhafte Fall von Przemysl, zu dem hauptsächlich die 12-jährigen österreichischen Mörser und die sturmische Tapferkeit der Bayern beitrugen.

Am 4. Juni wird aus Berlin über London berichtet: Der rätselhafte Fall von Przemysl, zu dem hauptsächlich die 12-jährigen österreichischen Mörser und die sturmische Tapferkeit der Bayern beitrugen.

Am 4. Juni wird aus Berlin über London berichtet: Der rätselhafte Fall von Przemysl, zu dem hauptsächlich die 12-jährigen österreichischen Mörser und die sturmische Tapferkeit der Bayern beitrugen.

Am 4. Juni wird aus Berlin über London berichtet: Der rätselhafte Fall von Przemysl, zu dem hauptsächlich die 12-jährigen österreichischen Mörser und die sturmische Tapferkeit der Bayern beitrugen.

Am 4. Juni wird aus Berlin über London berichtet: Der rätselhafte Fall von Przemysl, zu dem hauptsächlich die 12-jährigen österreichischen Mörser und die sturmische Tapferkeit der Bayern beitrugen.

Am 4. Juni wird aus Berlin über London berichtet: Der rätselhafte Fall von Przemysl, zu dem hauptsächlich die 12-jährigen österreichischen Mörser und die sturmische Tapferkeit der Bayern beitrugen.

Am 4. Juni wird aus Berlin über London berichtet: Der rätselhafte Fall von Przemysl, zu dem hauptsächlich die 12-jährigen österreichischen Mörser und die sturmische Tapferkeit der Bayern beitrugen.

Am 4. Juni wird aus Berlin über London berichtet: Der rätselhafte Fall von Przemysl, zu dem hauptsächlich die 12-jährigen österreichischen Mörser und die sturmische Tapferkeit der Bayern beitrugen.

Am 4. Juni wird aus Berlin über London berichtet: Der rätselhafte Fall von Przemysl, zu dem hauptsächlich die 12-jährigen österreichischen Mörser und die sturmische Tapferkeit der Bayern beitrugen.

Am 4. Juni wird aus Berlin über London berichtet: Der rätselhafte Fall von Przemysl, zu dem hauptsächlich die 12-jährigen österreichischen Mörser und die sturmische Tapferkeit der Bayern beitrugen.

Am 4. Juni wird aus Berlin über London berichtet: Der rätselhafte Fall von Przemysl, zu dem hauptsächlich die 12-jährigen österreichischen Mörser und die sturmische Tapferkeit der Bayern beitrugen.

Am 4. Juni wird aus Berlin über London berichtet: Der rätselhafte Fall von Przemysl, zu dem hauptsächlich die 12-jährigen österreichischen Mörser und die sturmische Tapferkeit der Bayern beitrugen.

Am 4. Juni wird aus Berlin über London berichtet: Der rätselhafte Fall von Przemysl, zu dem hauptsächlich die 12-jährigen österreichischen Mörser und die sturmische Tapferkeit der Bayern beitrugen.

Am 4. Juni wird aus Berlin über London berichtet: Der rätselhafte Fall von Przemysl, zu dem hauptsächlich die 12-jährigen österreichischen Mörser und die sturmische Tapferkeit der Bayern beitrugen.

Am 4. Juni wird aus Berlin über London berichtet: Der rätselhafte Fall von Przemysl, zu dem hauptsächlich die 12-jährigen österreichischen Mörser und die sturmische Tapferkeit der Bayern beitrugen.

Am 4. Juni wird aus Berlin über London berichtet: Der rätselhafte Fall von Przemysl, zu dem hauptsächlich die 12-jährigen österreichischen Mörser und die sturmische Tapferkeit der Bayern beitrugen.

Am 4. Juni wird aus Berlin über London berichtet: Der räts

Englands statt. — Die britischen Dampfer „Star of the West“, „Sunlight“, „Arctic“ und „Oromo“ wurden von deutschen Unterseebooten versenkt. — Die Deutschen dringen auch in der Gegend nördlich und östlich von Libau in den russischen Seeeprovinzen vor.

St. Peters Kolonie.

Bruno. Die Herren A. J. und Simon Schwinghamer sind am Montag nach den Ver. Staaten abgereist, um dem Begräbnisse ihrer Mutter beiwohnen.

Das Fronleichnamsfest wurde hier bei schönem Wetter mit aller Pracht gefeiert. Die Prozession bewegte sich im Freien und bei den geschmackvoll dekorierten Kapellen wurde Halt gemacht und der Segen mit dem Allerheiligsten gegeben.

Watson. Verschiedene Herren aus Watson, darunter Herr E. Wenschlag, machten kürzlich einen Ausflug nach dem St. Edwards See und kehrten nach einem reichlichen Fischfang wieder nach hier zurück.

Herr A. Kettchen sowohl als auch die Cooperative Gesellschaft versandten lezte Woche Waggonsladungen Schweine und erzielten gute Preise.

Am 11. Juni nachm. 2 Uhr wird hier eine Farmerveranstaltung abgehalten werden, in der die Professoren Cutler und Tisdale Reden halten werden.

Watson. Herr Geo. Borobek wurde von der Regierung zu einem Eidstommässig ernannt.

Humboldt. Am Dienstag, den 15. Juni wird auf J. Flory's Farm das bereits mehrmals angekündigte Wettkämpfen stattfinden. Wer sich daran beteiligen will, muss \$1.00 Eintrittsgeld bezahlen und seinen Pfleg mitbringen. Das Wettkämpfen beginnt um 10.15 und endet um 4 Uhr. Die ersten Preise betragen \$8.00, die zweiten \$6.00.

Über die jungen Männer aus Humboldt, die sich als Soldaten für England anwerben ließen und bei Opfern im Gefecht standen, sind neulich Nachrichten eingeliefert. Percy Kingsley, Peter McGregor, John Bradshaw, Frank Stockall und Herbert Jones wurden verwundet. Jos. Binnette wurde getötet. Jos. Stringer wird vermisst. Ed. Fournier befindet sich in Giesen, Deutschland, als Kriegsgefangener und ist nicht nur mit der Verbrygung sehr zufrieden, sondern freut sich, dass er der Gefahr so glücklich entronnen ist. Mehrere berichten, dass es in der Höhe nicht schlimmer zugehen könne, als in diesem durchbaren Kriege. Fournier preist seine glückliche, die sich nicht als Soldaten anmerken ließen.

Zum Unterhalt des St. Elisabeth Hospitals hat beigegetragen Augustus \$25.00. Vergelt's Gott!

Fulda. Herr Herm. Ondorf hat sich kürzlich ein Ford Auto gekauft.

St. Benedict. Die Fronleichnamsfeier wurde hier wie auch in St. Leo feierlich mit Prozession und festlich geschmückten Altären begangen.

Die hiesige Gemeinde hat eine Pfarrkirche gegründet. Das Gebäude ist beinahe fertig, und der Unterricht wird diesen Herbst noch beginnen.

Am 2. Juni wurden hier gebräut: Louis Heßdorfer mit Lina Kampmann.

Münster. Am 3. Juni wurde das Fronleichnamsfest gefeiert. Das Hochamt zelebrierte der hochw. P. Prior Peter. Bei der Prozession trug der hochw. Herr Abt Bruno das allerheiligste Sakrament, während die hochw. P. Prior und Subprior als Diakon und Subdiacon ihm zur Seite standen. In den Wänden zwischen dem Kloster und Münster hatten die Frauen und Jungfrauen der Gemeinde zwei niedliche Altäre aufgerichtet und nein verzückt, von denen aus der Segen erteilt wurde. Die Beteiligung an dem schönen Gottesdienste war recht lobenswert. Den Schluss bildete der Segen in der Kirche und der Lobgesang „Großer Gott“.

Herr Aug. Wasser mann ist seit einer Zeit mit dem Verkleiden der Säulen in der Amtskirche beschäftigt. Diese Arbeit und die herlichen Kapitelle geben der Kirche ein ganz anderes Aussehen.

Am 4. Juni ging ein anhaltender Regen nieder, der den Feld- und Gartenfrüchten sehr zustatten kam. Leider folgte dem Regen in der Nacht zum 6. Juni ein starker Frost, der, wie berichtet wird, vielerorts bedeutenden Schaden anrichtete. Die Kartoffeln, die bereits aufgegangen waren, sind abgefroren und auch die Weizen- und Haferfrucht soll beschädigt worden sein. Auch gestern morgen hatten wir Frost.

Ein Herr aus Meadowview, Alta., sendet \$1.00 für die kathol. Missionen. Vergelt's Gott!

Am 7. Juni stateten die hochw. P. Mathias von Leoßfeld und Chrysostomus von Bruno dem Kloster einen Besuch ab.

Engelsfeld. Wie alljährlich so wurde auch in diesem Jahr das hl. Fronleichnamsfest hier feierlich gefeiert. Unter Böllerbläsern und Glöckenglätteln bewegte sich die Prozession von einer Station zur anderen. Durch das Mitwirken der Engelsfelder Mußtäpfe und des Kirchenchores gestaltete sich der Umzug zu einem höchst feierlichen.

Dead Moose Lake. Die ehrenw. M. Präfektin Clara, die letzte Woche neuerdings von einer schweren Krankheit heimgesucht wurde, ist wieder weit hergeholt, daß sie auf sein und herumgehen kann. Die ehrenw. Schwester Xavieria ist am 6. Juni neugetärtzt nach Münster zurückgekehrt.

Entlaufen eine braune Mähre mit weißem Fleck an der Stirne. Gewicht 1100 Pf. John B. Kraus.

Die Scott Getränkevorlage

Am vergangenen Donnerstag kam in der Provinzial-Legislatur zu Regina die Scott Vorlage zur zweiten Lesung, welche, zum Gesetz erhoben, allen Verkauf geistiger Getränke durch Privatpersonen in der Provinz unmöglich machen soll. Die Vorlage erklärt alle Getränke, welche über 1 Prozent Alkohol enthalten, als „berauschende Getränke“. Sie bestimmt, daß alle Lizenzien für den Verkauf berauschender Getränke in der ganzen Provinz aufzugeben werden sollen, und daß die Provinzialregierung selbst den Verkauf übernehmen soll in sogen. „Liquor Stores“. Diese sollen überall ein geöffnet werden, wo bisher Engrosabhandlungen geistiger Getränke bestanden. Ferner will man die ganze Provinz in 67 Distrikte einteilen, in welchen je nach Bedarf ein oder mehrere solcher „Stores“ eingerichtet werden können. Falls die Wähler stimmen entscheidet, ob die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen entscheidet. Da bei der Abstimmung die Entscheidung zu Gunsten der „Stores“ gefallen, so können dieselben nicht vor 1919 abgeschafft werden. Wo jetzt Engrosabhandlungen die Gesetzes zu fungieren hat. Außerdem wird in jedem der 67 Distrikte ein eigener Richter ernannt, der sich um die Angelegenheiten zu besetzen hat und dem ganz außerordentlichen Gewalt gegeben ist, so daß er sich um Formen wenig zu kümmern hat, so lang er überzeugt ist, daß wirklich eine Überbetreuung des Gesetzes stattgefunden hat. Ein strenger Beweis der Überbetreuung braucht daher zur Verurteilung nicht geleistet werden. Dem Verurteilten steht kein Recht zu, von dem Urteil des Richters an ein höheres Gericht zu appellieren, wenn er nicht vorher ein beispielloses Zeugnis ablegt, daß er das Vergehen, wegen dessen er verurteilt wurde, nicht begangen habe und daß es nicht mit seinem Wissen und Willen von einer anderen Person begangen wurde.

Auch der Polizei sind sehr weitreichende Vollmachten übertragen. Sie kann zu irgend einer Zeit irgend ein Hotel oder anderes Geschäft, in dem Speisen oder Getränke verabreicht werden, durchsuchen, und wenn notwendig, darin irgend welche Zimmer, Räume und verbrechen, um nach geistigen Getränken zu suchen. Ist ein Polizist mit einem Durchsuchungsbefehl ausgerüstet, so kann er zu irgend einer Zeit und wiederholt, innerhalb 19 Tagen nach Ausstellung des Befehls Privathäuser durchsuchen und dabei irgend welche Zimmer, Räume und verbrechen. Falls die Getränke per Fracht oder Express verändert werden sollen, darf die Quantität, die an einem Tag an denselben Käufer gefunden wird, nicht mehr als 8 Gallonen Wein oder Bier, oder Bier, oder 3 Gallonen anderer Getränke verkaufst werden.

Getränke betrugen. Die Verkäufe dürfen nur gegen Baarzahlung geschehen, und die „Stores“ müssen an allen Sonntagen, gesetzlichen Feiertagen und Wahltagen geschlossen sein. Arzte, Tierärzte und Apotheker können Lizzenzen erhalten zum Verkauf geistiger Getränke zu medizinischen Zwecken, jedoch nur zum Ausfüllen von ärztlichen Rezepten. Sie dürfen jedoch ihren Vorrat nur von den „Regierungs-Stores“ beziehen.

Keine geistigen Getränke dürfen an Personen verkauft werden, die nicht 18 Jahre alt sind, oder an Bewohnerinnen, oder an interdi-zierte Personen. Kein Fabrikant darf seine Geistigen Getränke in der Provinz darin seine Produkte an irgend eine Person in der Provinz verkaufen oder versenden, ausgenommen an den Regierungs-Kommisarien. Ein kann aber nicht verbündet werden, seine Produkte nach außerhalb der Provinz zu verkaufen. Keine Zeitung in der Provinz darf irgend eine Anzeige für geistige Getränke oder, von Händlern in solchen veröffentlicht. Niemand darf in der Provinz irgendwelche Anzeigen für solche Getränke oder solche Händler verteilen oder zur Scham stellen, oder Bestellungen für solche Getränke entgegennahmen. Niemand darf auf Straßenbahnen oder Postkiosken innerhalb der Provinz öffentlich geistige Getränke zu sich nehmen oder andern anbieten. Niemand darf innerhalb einer Stadt eines Dorfes oder eines Weilers geistige Getränke zu sich nehmen, ausgenommen in einem Privathaus oder Privatzimmer. Kein Verkäufer darf nichtberauschenden Getränken darf in seinem Geschäftsläden oder bei seinen Vorräten geistige Getränke halten. Wenn jemand im Zustand der Trunkenheit verunglückt und dabei zu Tode kommt, so ist derjenige, der ihm Getränke verabreicht hat, bis zu \$22,000, wovon nur \$5,000 durch Versicherung gedeckt sind. Das Feuer entstand in F. A. Berg's Drogherhandlung kurz nach Mitternacht, von wo aus es sich sehr schnell über das ganze Gebäude verbreitete. Auch Max Mahnkes Barberie, J. C. Lissner's Rechtsanwaltsbüro, Frib. Krolls Billardstube und die Räume der Kreimaureverlage waren bald ein Raub der Flammen. Eigendiente Rebengebäude haben keinen Schaden gelitten.

Manitoba.

Bei einem großen Feuer brannte der Frib. Kroll's Block, das größte Steingebäude in Northern, bis auf den Grund nieder. Der Gesamt-Schaden beträgt ungefähr \$22,000, wovon nur \$5,000 durch Versicherung gedeckt sind. Das Feuer entstand in F. A. Berg's Drogherhandlung kurz nach Mitternacht, von wo aus es sich sehr schnell über das ganze Gebäude verbreitete. Auch Max Mahnkes Barberie, J. C. Lissner's Rechtsanwaltsbüro, Frib. Krolls Billardstube und die Räume der Kreimaureverlage waren bald ein Raub der Flammen. Eigendiente Rebengebäude haben keinen Schaden gelitten.

Die Arbeit des Schienenlegens

für die Hudson Bay Bahn zwischen dem Armstrong Fluss und dem gleichnamigen See ist wieder aufgenommen worden, und man glaubt, daß die Schienen in kürzester Zeit den Nelsonsfluss erreichen werden, da die Brücken über den Armstrong Fluss und See vollendet sind. Darauf wird gleich an die Überbrückung des Nelson gebeten und das nötige Material herbeigeschafft. — Eine Lokomotive und drei Waggons mit Schienen fahren durch eine Spalte in einer Brücke über den Armstrong-See und liegen jetzt 30 Fuß tief im Schlamm. Der Lokomotivführer war der einzige, der den Zug bediente, und er sprang noch rechtzeitig aus der Maschine und konnte aus Uter schwimmen. Dieses war der erste Zug, der über die Brücke fahren sollte. Ein Brückeneingenieur in einem Boot dicht bei der Brücke, um zu beobachten, welchen Einschlag der fahrende Zug auf das Holzwerk und die Brückenpfeiler haben würde, und wäre beinahe mit in die Tiefe gezogen worden. Man glaubt, daß der Unfall dadurch entstand, daß die Pfeile so schwach und nicht tief genug hineingetrieben waren in den schlammigen Untergrund. Durch diesen Zusammenbruch werden die Arbeiten um drei bis sechs Monate zurückgehalten.

Ontario.

Der erste Bericht über die vom Adj. T. W. White eingeführte Kriegsteuer war eine Enttäuschung. Trotz der Tatsache, daß der allgemeine Tarif einen Mehrbetrag von 7½ und der Vorzugstarif einen solchen von 5% ergeben hat, ist in den Zolleinnahmen des Monats eine Abnahme von einer halben Million Dollars vorhanden, im Vergleich mit denen des Vorjahrs. Der Adj. White redet auf die Einnahmen des kommenden Jahres, die den Betrag von \$30,000,000 herabsetzen sollten. Dieses Ergebnis der neuen Besteuerung ist, zum Mindesten gesagt, enttäuschend. Ancheinend wird man zu neuen Steuern seine Zustand nehmenden müssen, wenn

gesellschaft befinden, zum ungeeigneten Verkauf bestimmt sind, so kann er die selben wegnahmen. Das Gleiche gilt von solchen Getränken, die er in irgend einem Fahrwerk findet, ob dasselbe sich auf öffentlicher Straße oder auf Privat eigenem befindet. Auch kann ein Politiker auf Land, das Privatpersonen gehört, ohne Durchsuchungsbefehl nach etwa verborgenen geistigen Getränken suchen, von denen er glaubt, daß sie zum Verkauf bestimmt sind, ja, er kann sogar Personen zu diesem Zweck durchdringen.

Man schätzt die Verluste der kanadischen Soldaten im Weltkrieg bis zum 1. Juni auf zwischen 8500 bis 9000 Mann.

Quebec.

Mehrere tausend Italiener veranstalteten am 27. Mai in Montreal einen patriotischen Umzug durch die Stadt, und von Versammlung durch die des Verlags der Zeitung „Le Devoir“ einzudringen, um sich an dem Herausgeber desselben, Henri Bourassa, zu rächen. Herr Bourassa hatte kurz nach der Kriegserklärung Italiens an Leiter einer Artikel in der Zeitung gehabt, dagegen, daß die Italiener nur aus eigenmächtigen und selbstsüchtigen Gründen zu den Waffen gegruft hätten. Die an und für sich heißen Italiener der Stadt wurden darüber sehr aufgebracht und unter den Ruf: „Rieder mit Bourassa“ zogen die Manifestanten nach dem Zeitungsbüro. Durch ein rechtzeitiges Einschreiten der Polizei wurde größerer Schaden verhindert. Ammerlin konnte es nicht verhindern, daß der Mob die großen Fenster am Gebäude zertrümmerte.

Ver. Staaten.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Bei einem großen Feuer brannte der Frib. Kroll's Block, das größte Steingebäude in Northern, bis auf den Grund nieder. Der Gesamt-Schaden beträgt ungefähr \$22,000, wovon nur \$5,000 durch Versicherung gedeckt sind. Das Feuer entstand in F. A. Berg's Drogherhandlung kurz nach Mitternacht, von wo aus es sich sehr schnell über das ganze Gebäude verbreitete. Auch Max Mahnkes Barberie, J. C. Lissner's Rechtsanwaltsbüro, Frib. Krolls Billardstube und die Räume der Kreimaureverlage waren bald ein Raub der Flammen. Eigendiente Rebengebäude haben keinen Schaden gelitten.

Die Arbeit des Schienenlegens für die Hudson Bay Bahn zwischen dem Armstrong Fluss und dem gleichnamigen See ist wieder aufgenommen worden, und man glaubt, daß die Schienen in kürzester Zeit den Nelsonsfluss erreichen werden, da die Brücken über den Armstrong Fluss und See vollendet sind. Darauf wird gleich an die Überbrückung des Nelson gebeten und das nötige Material herbeigeschafft. — Eine Lokomotive und drei Waggons mit Schienen fahren durch eine Spalte in einer Brücke über den Armstrong-See und liegen jetzt 30 Fuß tief im Schlamm. Der Lokomotivführer war der einzige, der den Zug bediente, und er sprang noch rechtzeitig aus der Maschine und konnte aus Uter schwimmen. Dieses war der erste Zug, der über die Brücke fahren sollte. Ein Brückeneingenieur in einem Boot dicht bei der Brücke, um zu beobachten, welchen Einschlag der fahrende Zug auf das Holzwerk und die Brückenpfeiler haben würde, und wäre beinahe mit in die Tiefe gezogen worden. Man glaubt, daß der Unfall dadurch entstand, daß die Pfeile so schwach und nicht tief genug hineingetrieben waren in den schlammigen Untergrund. Durch diesen Zusammenbruch werden die Arbeiten um drei bis sechs Monate zurückgehalten.

Winnipeg Marktbericht.

Wagen No. 1 Northern \$1.35
No. 2 1.34
No. 3 1.30
No. 4 1.25
Hafer No. 2 weiß 54
No. 3 weiß 52
Weizen No. 3 72
Klöße No. 1 1.63
Mehl 70
Butter, Grammat 25
Datteln 19
Ricke: Stere, grün, der Pf. 100
Milch, frische 63
Milch, halbierte 60
Salz 60
Zucker 60
Zuckermele, 125-250 Pf. 67

Wanderung ihrer Adressen sollte unice Zeiter und als sofort mitteilen, und nicht vergessen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Poststelle anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Poststelle senden, aber auch diejenige nach der alten Poststelle einstellen können.

Der Bericht aus London, daß die britische Admiralität in den Ver. Staaten Flugzeuge im Wert von \$16,000,000 bestellt habe, wird hier bestätigt. So ist jede Fabrik in den Ver. Staaten, die Flugzeuge oder Flugzeug-Motoren herstellt, arbeitet bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit und einzelne haben diese weitaus

erweitert, um den Aufträgen genügen zu können.

Chicago, Ill. Lebendes Bier wird von hier nach Frankreich verschickt, um die Armeen der Alliierten für die Sommer-Kampagne mit Fleisch zu versorgen. Agenten einer großen Firma sind schon seit Monaten mit dem Anbau von lebendem Bier beschäftigt, das eine Zentrale unterhalten kann. Der Preis ist um \$1 pro 100 Pfund gestiegen. 1600 Stück lebendes Bier sind vor zwei Wochen nach Paris geschickt worden. Jetzt wurden wieder 1000 verladen. Die Sendungen sollen nach einem Kontrakt für Lieferung von 5000 Stück lebendes Bier erfolgt sein. Das Bier wird von New York mit einem Dampfer nach einem französischen Hafen verschickt, und von dort an die Kampffront getrieben, wo es dann in den Schlüsselgräben gesetzt wird.

Winnipeg Marktbericht.

Wagen No. 1 Northern 1.15
No. 2 1.12
No. 3 1.08
No. 4 1.02
Hafer No. 2 weiß 86
Hafer No. 3 84
Weizen No. 3 82
Klöße No. 1 70
Mehl 70
Butter, Grammat 25
Datteln 19
Ricke: Stere, grün, der Pf. 100
Milch, frische 63
Milch, halbierte 60
Salz 60
Zucker 60
Zuckermele, 125-250 Pf. 67

Der Bericht aus London, daß die britische Admiralität in den Ver. Staaten Flugzeuge im Wert von \$16,000,000 bestellt habe, wird hier bestätigt. So ist jede Fabrik in den Ver. Staaten, die Flugzeuge oder Flugzeug-Motoren herstellt, arbeitet bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit und einzelne haben diese weitaus

erweitert, um den Aufträgen genügen zu können.

Die russische Waffe.

Die Wunder tut mi plauso,

I mehrt die Kitlaus froga,

Warum denn d' russisch Walza,

Wo o' Estericht seit falza,

Und Dutschland seit verdrada,

Nit will zum Platz weg ruda!

Nid denn die tuisig Walza?

Ro ni gehrig q' Edmalza?

Fehlt eppis der Maishina?

Nich mit gnu Schnaps da brinna?

De Antwort mecht i bigara,

Der Zaiaiats: „Mine Herro,

Der

Das Wirken eines schwäbischen Ordensmannes im Kriege.

Der Obmann der Wiener Hilfsaktion der Reichs-Rumänen veröffentlicht ein Schreiben, in dem es unter anderem heißt:

"Vor allem möchte ich auf das edle Wirken des P. Aldeons-Munding, O.S.B., in Graz (Sohn des Stadt- schützheischen zu Tettmann in Württemberg) hinweisen. Schon zu Beginn des Krieges verfasste dieser menschenfreudliche Priester unter Beihilfe mehreer sprachkundiger Mitglieder seiner Kongregation in Beuron, ein überallhin kostend verstandes Verständigungsbuch für die Verwundeten-Spitäler, welches durchweg mit phönizischen Transkriptionen versehen ist, und in 14 Sprachen alles enthält, was zum Vertheil mit verwundeten Soldaten notwendig sein konnte. Auch die rumänische Sprache wird in diesem rühmenswerten Buche zweckmäßig und gründlich behandelt, und zwar durch P. Munding selbst, der das Rumänische meisterlich beherrschte. Schließlich noch ein Wort dankender Anerkennung der Seelsorge von Verwundeten-Spitälern, ganz besonders den katholischen. Wo eine rumänisch - orientalische Seelsorge fehlt, trat der römisch-katholische Priester in Aktion. Die Zuschriften, die an unsere Vereinigung gelangten, geben bereits Zeugnis einer erhabenen Auffassung menschlichen Pflichtgefühls."

Wie deutsche "Barbaren" einen Engländer retteten.

Ein Würzburger, G. Long, der mit drei Brüdern im Felde steht, wovon zwei schwgr verwundet sind, schildert die Rettung eines verwundeten Engländers folgendermaßen:

"Im Schützengraben vor N... den 15. Februar.

Es war am 7. Februar, nach einem heissen Gefecht, das die Engländer manchen Soldaten kostete. Der Major ging durch unsern Schützengraben, und sagte, ein verwundeter Engländer liege vor der Front der 6. Kompanie, und von den Briten getraute sich keiner himans ihn zu holen. Nachdem ich nun schon zum Eiernen Kreuz vorgeschnitten bin, wollte ich mich desfern würdig zeigen und sagte zu einem meiner Leute: "Wir gehen hin und holen ihn!" Gefragt, getan. Zuerst durchquerten wir unseren Graben, dann gelangten wir zur 6. Kompanie. Die Stelle, wo der Verwundete lag, wurde uns gezeigt. Kurz entschlossen stiegen wir über die Deckung hinaus, legten uns aber sofort wieder auf den Boden. Zur Vorsicht hatte ich meinen Revolver mitgenommen. Wir krochen nun vorwärts und hörten schon von weitem das Schmerzgeschrei des Engländers. Nunmehr näherten wir. Meinen Begleiter ließ ich schwertig machen und kroch allein weiter. Ich hatte mich dem Verwundeten so leise genähert, daß er es nicht hörte, bis ich hinter seinem Kopfe lag. Er war allein und unbewaffnet, sein Gewebe lag etwas abweits. Ein leiser Pfiff rief meinen Begleiter herbei. Wir packten nun den Verwundeten am Ledergürtel und brachten ihn rückwärts nach unserer Stellung. Am Ausgangspunkt wieder angelangt, hoben wir ihn hoch über die Deckung hinüber, wo die Unferen ihn sahen und ihn niederknieten. Dann schwangen auch wir uns hinüber, und erleichtert atmeten wir wieder auf. Ein herbeigeholter Arzt konstatierte sieben Schußverletzungen an dem Engländer, der jedenfalls elend umgekommen wäre. Ich ging wieder zu meiner Kompanie zurück, mit meinem Begleiter, der am folgenden Tage ebenfalls zum Eiernen Kreuz vorgeschnitten wurde."

Der Kampf unter der Erde.

Welch ungeheure Anforderungen der "Weltkrieg" an den Mut und die Nerven stellt, kann sich der Laien kaum vorstellen. Stunzenlang arbeitet der Mineur in einem engen niedrigen Gang, 10 Meter unter der Erdoberfläche, bis 120 Meter weit vor die eigene Stellung vorgeschoben, ständig in Gefahr, vom

Feinde überfallen oder, durch Ge- genminen zerstört zu werden. Trüb brennt das Licht in der sauerstoffarmen Luft, und sieherhaft arbeiten an der Spitze des Gangs brave Männer, denn es gilt, dem Gegner zuvorzutreffen, ehe es ihm gelingt, einen Gang unter unseren eigenen Schützengräben zu treiben.

Gehört schon zu den regelrechten Arbeiten eine ganz gehörige Dosis von Mut und Selbstverlängnung, so werden in der Nähe des Feindes diese Eigenschaften in höchstem Maße gefordert, wie die nachstehend geschilderten Taten bayrischer Pioniere beweisen:

"Der 23 jähr. Leutnant Ed. Dostler des bayrischen Pionier-Regiments und zwei freiwillig ihm begleitende Pioniere haben am 5. März einen eigenartigen Kampf 10 Meter unter der Erdoberfläche bei Tannen verloren. Ein überallhin kostend verstandes Verständigungsbuch für die Verwundeten-Spitäler, welches durchweg mit phönizischen Transkriptionen versehen ist, und in 14 Sprachen alles enthält, was zum Vertheil mit verwundeten Soldaten notwendig sein konnte. Auch die rumänische Sprache wird in diesem rühmenswerten Buche zweckmäßig und gründlich behandelt, und zwar durch P. Munding selbst, der das Rumänische meisterlich beherrschte. Schließlich noch ein Wort dankender Anerkennung der Seelsorge von Verwundeten-Spitälern, ganz besonders den katholischen. Wo eine rumänisch - orientalische Seelsorge fehlt, trat der römisch-katholische Priester in Aktion. Die Zuschriften, die an unsere Vereinigung gelangten, geben bereits Zeugnis einer erhabenen Auffassung menschlichen Pflichtgefühls."

In einem deutschen Minenstollen war das senkrechte Herannahen einesfeindlichen Mineurs „erhortet“ worden. Da das Geräusch schon sehr nahe stand, ließ Leutnant Dostler die im Stollen arbeitenden Pioniere austreten und begab sich mit zwei seiner Leute an die bedrohte Stelle. Hier ließ er geräuschlos die Holzverschalung des Stollens entfernen, damit der Feind nicht vorzeitig auf das Vorhandensein unserres Gangs aufmerksam würde. Nun hiess es ruhig abwarten. Nach etwa einer Stunde wurde ein Spaten sichtbar, und gleich darauf wurde die Durchbruchsstelle mit Spaten und Füßen erweitert, und 4 bis 5 verblüffte Gegner kamen zum Vorschein und sahen sich plötzlich den drei Deutschen gegenüber. Leutnant Dostler eröffnete sofort das Feuer, und was nicht fiel, ergriff die Flucht. Einer Verwundete wurde in den deutschen Gang hereingezogen. Etwa 15 Meter entfernt von dem Kampfplatz mündete derfeindliche Stollen in den feindlichen Schützengraben.

Auf das Schießen eilten aus einem Seitenstollen noch einige Gegner herbei, wurden aber durch das wohlgezielte Feuer Dostlers zurückgetrieben.

Der Bizefledwebel und Offizier-Stellvertreter vom bayrischen Pionier-Regiment, Wilh. Heins aus Nürnberg, hat mit einem Unteroffizier und 6 Pionieren den Gegnern 8 Meter unter der Erde eine geladene und zündfertige Mine von 300 Kilogramm Sprengstoff weggenommen.

Beim Vortreiben eines Angriffsstollens, der naherzu bis unter den französischen Schützengräben gelangt war, meldete der an der Spitze arbeitende Pionier, daß von links her durch eine kleine Öffnung Luft in den Stollen dringe. Heins erweiterte sofort die Öffnung und sah eine Zahl von Räten und Pappecheln. Er nahm eine der letzten zur Hand, es war Sprengstoff. Sofort ging er mit den anderen Männern, die sich alle freiwillig zu diesem furchtbaren Stoffe meldeten, an die Arbeit. Erst nach dreiviertel Stunde gelang es, die Zündleitung aufzufinden und unschädlich zu machen. Bis dahin war sich jeder der Beteiligten vollkommen klar, daß jedes Augenblick der Feind zünden könnte und daß alle begraben wären. Geräuschlos wurde der Rest der Ladung in den deutschen Stollen herübergeschafft und dann der leer gewordene Raum mit Sandräcken schön wieder zugefüllt, wobei die Zündleitung so gelegt wurde, daß der Feind keine Ahnung von der Veränderung seiner Ladung bekam.

Die Versiegung der Kriegsgefangenen in Deutschland muß ganz ungeheure Summen kosten. Man begreift dies, wenn man hört, was in einem einzigen Gefangenentaler, dem von Altengrabow, monatlich verbraucht wird: 50,000 Pfund Hammelfleisch, 30,000 Pfund Schweinefleisch, 20,000 Pfund Rindfleisch, 20,000 Pfund grüne Bohnen, 80,000 Pfund Mohr- und Kohlrüben, 50,000 Pfund Weißkohl, 50,000 Pfund Sauerkohl, je 10,000 Pfund Reis und Graupen und 1,800,000 Pfund Kartoffeln. Da wird sich noch jeder Freilassung wohl mancher nach den Fleischköpfen von Altengrabow zurückziehen.

Die Befreiung der Kriegsgefangenen

in Deutschland muß ganz ungeheure Summen kosten. Man begreift dies,

wenn man hört, was in einem einzigen Gefangenentaler, dem von Altengrabow, monatlich verbraucht wird: 50,000 Pfund Hammelfleisch, 30,000 Pfund Schweinefleisch, 20,000 Pfund Rindfleisch, 20,000 Pfund grüne Bohnen, 80,000 Pfund Mohr- und Kohlrüben, 50,000 Pfund Weißkohl, 50,000 Pfund Sauerkohl, je 10,000 Pfund Reis und Graupen und 1,800,000 Pfund Kartoffeln. Da wird sich noch jeder Freilassung wohl mancher nach den Fleischköpfen von Altengrabow zurückziehen.

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Das Leben d. Heiligen nach den besten Quellen bearbeitet v. Pater Otto Bitschnau, O.S.B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudigier, Bischofs von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 4 Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familienregister und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten, Format $\frac{1}{2}$ bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wertvolle **Relief- und Goldpressung**. Rotdruck. Preis (Expresstosten extra) \$8.50

Bischof Rudigier schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Außerordentliches, der Haftungsstrafe aller Leser Angemessen ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Theol. praktische Quartalschrift. Linz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der katholischen Kirche

in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schrift und Bildern sowie mit Geschichten und Beispielen beigelegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Nolfs, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Einzelbildern und 480 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat $\frac{1}{2}$ bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wertvolle **Relief- und Goldpressung**. Rotdruck. Preis (Expresstosten extra) \$8.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prächtiger Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erfreuen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Drucks, und ganz besonders wegen der vielen herlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Augen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuchs. Wir sagen kurzweg; „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“



Monika, Donauwörth. Einband zu Nolfs, Glaubens- u. Sittenlehre



Einband zu Buslinger, Leben Jesu.

Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erläuterung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehren. Paters Martin von Cochem, dargestellt von L. G. Buslinger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolithographien, 16 neuen gauzeitigen Illustrationen, wozunter 8 hauptsächlich ausführliche Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat $\frac{1}{2}$ bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wertvolle **Relief- und Goldpressung**. Rotdruck. Preis (Expresstosten extra) \$8.50

Es freut mich ansprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebensstärksten Blaubands und tiefer Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belebt mit lichtvoller Wärme und spricht zum Herzen mit Jungheit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhaltenen Geistestands angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die des Glaubens und der zimmerlichen Sitten störenden Elementen der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Bischof von Breslau.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerseligsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Erörterung der vorzüglichsten Gnade und Verehrer Mariens. Von Pater Beat Rohner, O.S.B. Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreihundertzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Keine Ausgabe mit keinem Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat $\frac{1}{2}$ bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wertvolle **Relief- und Goldpressung**. Rotdruck. Preis (Expresstosten extra) \$8.50

Seinem Gegenstande nach der glänzenden Andacht des lotholiden Volkes entgegenkommen, von einem gelehrten und seelenerfüllten Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eins der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme bevorworfen und von den hervorragendsten Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg finden und beim christlichen Volke viel Segen führen.

Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.



Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Muenster, Sask.

Ausland.

Berlin. Die Antwort der deutschen Reichsregierung auf die ihr nach der Verleistung des britischen Dampfers „Lusitania“, mit dem über hundert Amerikaner untergingen, zugesandte Note der Ver. Staaten wurde am Samstag Vormittag (29. Mai) um 11 Uhr vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. Jagow unterzeichnet und am Nachmittag dem amerikanischen Botschafter Gerard zur Unterschrift nach Washington zugeleitet. Die Hauptpunkte der Antwort Note sind: Die „Lusitania“ wurde in berechtigter Notwehr versenkt, da der Dampfer ein armierter britischer Hilfskreuzer war und Munition an Bord hatte, durch die deutsche Soldaten getötet werden sollten. Die Ver. Staaten sind fälschlich über den Fall unterrichtet, deshalb müsse Deutschland mit der Entschuldigung über die amerikanischen Forderungen warten, bis alle Punkte aufgeklärt sind.

Die britische Reederei hat mit Willig den Tod der Passagiere verabschiedet, da sie Passagiere und amerikanische Bürger als Schutz für die Munitionsabfuhr zuließ. Die Passagiere waren gerettet worden, wenn nicht die Munition explodiert wäre. Der Tauchboot-Krieg ist Deutschland durch die Auslagerung Polit. England's ausgezogen worden. Die britische Regierung hat den amerikanischen Botschlag zur Einstellung des Tauchboot-Krieges und der Auflösung der Blockade Deutschlands abgelehnt. Bezuglich der amerikanischen Dampfer „Guthing“ und „Gulflight“ sei Deutschland zur Zahlung einer Entschädigung bereit. Das Schiff der Passagiere des britischen Dampfers „Galatea“ sei teilweise durch den Kapitän des Schiffes verschuldet. Neutralen Schiffe werden in der Kriegszone um England von deutschen Tauchbooten und Aeroplana nicht mit Vorbedacht angegriffen. Was haben die Ver. Staaten getan, um Großbritannien zur Einstellung der Unterbindung sämtlicher Zuflüsse für Deutschland zu bestimmen?

Als Zeichen dafür, daß Deutschland einen ausreichenden Rechtsvorrat hat, haben die Behörden angekündigt, daß die Bootpreise vom 7. Juni an in Groß Berlin herabgesetzt werden. Vom selben Tage an dürfen auch wieder kleine Boote aus weitem Wege gebaut werden.

Zu den Freimaurern in Italien, veranlaßt durch ihre mit Frankreich sympathisierenden Mitglieder, an dem politischen Kampfe, der zum Kriege führte, teilnahmen und dadurch die Hauptgrundlage der Freimaurerloge verloren, hob die Freimaurerloge die Forderung für 50 Menschenleben dar. Viele Ansprüche werden noch erwartet. Die amerikanischen Ansprüche werden wohl die dreifache Summe erreichen, da verschiedene amerikanische Passagiere sehr hoch verschifft waren.

Die erste bedeckende Zeitung,

welche unter dem Heiligen Geiste unterliegt, hat dem Feinde Großbritanniens möglichste Informationen zugänglich gemacht zu haben, in die „Times“. Der Prozeß hat bereits begonnen. Die Herausgeber der Zeitung und Major G.H. Richardson, ein pensionierter Offizier, stehen ebenfalls unter Anklage. Es handelt sich um einen Brief des Majors Richardson, der am 21. Mai in der „Times“ erschien, in welchem es heißt: „Die letzten französischen Reserven sind bereits unter den Waffen. Jetzt werden wir noch blutige Retrakten eingefangen.“ Dieser Brief war ein Aufruf zur Aushebung. Der Staatsanwalt erklärte, daß die französischen Italiener offenbar von Russland in Deutschland einen neuen Hafen am Eismeer, 300 Meilen weiter nördlich als Archangel, schaffen werden, daß der Donner nicht gehört wird. Der Donner reist auf den Schallwellen und legt daher 1 Kilometer in rund 3 Sekunden zurück. Es ist deshalb leicht, die Entfernung des Blitzen mit der Uhr in der Hand zu bestimmen. Der berühmte Physiker Arago hat auf Grund vieler Beobachtungen verfügt, daß der Donner nur selten auf Abstände von mehr als 25 Kilometern wahrnehmbar ist. Nach neueren Messungen ist diese Angabe dahin berichtiggt worden, daß die Reichweite des Donners zwischen die Entfernung von 15 und 45 Kilometern fällt. Der Zustand der Atmosphäre ist für die Blitzentstehung des Donners maßgebend. Ein Mittel zur Radarkontrolle dieser Angaben liefern die Erfahrungen, die bei starken Kanonen geschossen worden sind, die aber durchweg viel größere Entfernung anzeigen haben. Die Geschütze in der Schlucht bei Waterloo sollen 200 Kilometer weit gehört worden sein, die bei der Belagerung von Belgrad 1870 wenigstens 90 Kilometer bis Freiburg, die von Paris sogar 150 Kilometer. Die Artilleriesalven im Hafen von Portsmouth am Begräbnis der Königin Victoria waren 113 Kilometer vernehmlich.

Den in Anspruch genommen wurde. Dies geschah in manchen Fällen mit großen Opfern, um die Sequestrierung deutscher Eigentums zu verhindern. Man schätzt, daß in italienischen Unternehmungen 300.000 Dollars deutsches Kapital angelegt war, und manche idägenen Betrag sogar auf 2.000.000.000 Dollars. Ein großer Teil italienischer Werte ist gegen amerikanische umgetauscht worden.

König Victor Emmanuel hat den Gondolino-Palast in den Alpenhöhen hinauf, daß einzige Eigentum des Heiligen Stuhles in Italien außerhalb des Vatikans, zur Benutzung als Hospital zur Verfügung gestellt.

König Victor Emmanuel hat den Überbefehl über Heer und Flotte übernommen. Er reiste incognito nach der Front ab. Ritterliche Minister, die vettualisch von einer Abreise informiert worden waren, verzichteten sich von ihm.

Während der Abwesenheit des Königs wird der Herzog von Genoa,

Prinz Thomas von Savoyen, die

Staatsgeschäfte im Namen des

Königs ausüben. Alle wichtigen

Angelegenheiten werden jedoch dem

König überwiesen werden, ausgenommen, die erforderlich sofortige

Erlösung.

Serbien. In Serbien ist man mit den Abmachungen der Dreiviertelmächte, welche Italien bestimmten, in den Krieg einzutreten, absolut nicht zufrieden.

Offenbar sind die serbischen Zeitungen gegen die Konzessionen, welche Italien offenbar von Russland in De-

nemark überwiesen werden, ausgenommen, die erforderlich sofortige

Erlösung.

Paris. Alexander F. Ribot,

der französische Finanzminister,

brachte am 3. Juni in der Deputiertenkammer eine Vorlage für die

Kriegsbedürfnisse für das dritte

Quartal dieses Jahres ein. Die

Bedürfnisse Frankreichs belaufen

sich danach auf 5.600.000.000

Frances (\$1,120,000,000).

Genf, Schweiz. Deutsche Finanzinteressen haben in Erwartung des Krieges mit Italien schon vom 1. Mai an begonnen

Capital aus Italien zurückzuziehen.

London. Die erste Sitzung des

Koalitionsparlaments am 3. Juni

machte keinen sonderlichen Eindruck.

Was haben die Ver. Staaten getan, um Großbritannien zur Einstellung der Unterbindung sämtlicher Zuflüsse für Deutschland zu bestimmen?

Feindliche neue Robinett-Mitglieder konnten die Ministerialen nicht einnehmen, da erst das Haus eine Wiederwahl vornehmen mußte. Der König beginnt am 3. Juni seinen 50. Geburtstag. Von einer besonderen Feier wurde wegen des Krieges abgesehen.

Englische Versicherungsellschaften haben Bereitschaft in Verbindung mit dem bei dem Untergang der Lusitania eingeretteten Verlust an Menschenleben \$500,000 ausgezahlt. Diese Summe stellt die Forderung für 50 Menschenleben dar. Viele Ansprüche werden noch erwartet. Die amerikanischen Ansprüche werden wohl die dreifache

Summe erreichen, da verschiedene amerikanische Passagiere sehr hoch verschifft waren.

Die erste bedeckende Zeitung,

welche unter dem Heiligen Geiste unterliegt, hat dem Feinde Großbritanniens möglichste Informationen

zugänglich gemacht zu haben, in die „Times“. Der Prozeß hat bereits begonnen. Die Herausgeber der Zeitung und Major G.H. Richardson, ein pensionierter Offizier,

stehen ebenfalls unter Anklage. Es handelt sich um einen Brief des Majors Richardson, der am 21. Mai in der „Times“ erschien,

in welchem es heißt: „Die letzten französischen Reserven sind bereits unter den Waffen. Jetzt werden wir noch blutige Retrakten eingefangen.“ Dieser Brief war ein Aufruf zur Aushebung.

Der Staatsanwalt erklärte, daß die französischen Italiener offenbar von Russland in De-

nemark überwiesen werden, ausgenommen, die erforderlich sofortige

Erlösung.

Italien. In Italien ist man

mit den Abmachungen der Dreiviertelmächte, welche Italien be-

stimmen, in den Krieg einzutreten, absolut nicht zufrieden.

Offenbar sind die serbischen Zeitungen gegen die Konzessionen, welche Italien offenbar von Russland in De-

nemark überwiesen werden, ausgenommen, die erforderlich sofortige

Erlösung.

Rome. Der Minister für

Handelswirtschaft hat die Konstruktion einer Eisenbahn von Kandalaksha, Provinz Archangelsk, über die Kolahalbinsel nach dem Hafen Kola am

nördlichen Eismeer bewilligt. Für die Kosten wurden 17,000,000 Rubel ausgeworfen. Diese Linie soll durch die Eröffnung des Bahnstroms mit der Ural in der Hand zu bestimmen. Der berühmte Physiker Arago hat auf Grund vieler Beobachtungen verfügt, daß der Donner nur selten auf Abstände von mehr als 25 Kilometern wahrnehmbar ist. Nach neueren Messungen ist diese Angabe dahin berichtiggt worden, daß die Reichweite des Donners zwischen die Entfernung von 15 und 45 Kilometern fällt. Der Zustand der Atmosphäre ist für die Blitzentstehung des Donners maßgebend. Ein Mittel zur Radarkontrolle dieser Angaben liefern die Erfahrungen, die bei starken Kanonen geschossen worden sind, die aber durchweg viel größere Entfernung anzeigen haben. Die Geschütze in der Schlucht bei Waterloo sollen 200 Kilometer weit gehört worden sein, die bei der Belagerung von Belgrad 1870 wenigstens 90 Kilometer bis Freiburg, die von Paris sogar 150 Kilometer. Die Artilleriesalven im Hafen von Portsmouth am Begräbnis der Königin Victoria waren 113 Kilometer vernehmlich.

Blitz und Donner.

Wissenswertes über die Naturerscheinungen des Gewitters sind schwer genauer Meßungen zu unterwerfen. So sind auch die Versuche, die Länge von Blitzen zu messen, leider häufig nicht erfolgreich gewesen. Es besteht Angabe darüber, die aber mit Vorsicht aufzunehmen sind. Diese geben manchen Blitz eine Länge von 15 Kilometer, und sie soll sogar bis zu 50 Kilometer steigen.

Eine genauere Kenntnis der Blitzlänge würde auch ein Urteil über die elektrische Spannung ermöglichen, die der Entladung zugrunde liegen. Das Verhältnis von Spannung und Funkenlänge läßt sich in Laboratorium bestimmen. Die Stromstärke der Blitz ist von verschiedenen Beobachtern zwischen 6000 und 20.000 Ampere geschätzt worden. Die atmosphärische Entladung kann zwischen einer Welle und dem Blitz verlaufen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von Kamarow gegrüßt. Bald nach dieser Schlacht jedoch wurde ihm das Kommando entzogen und ihm der Titel von Kamarow verliehen. Vier Tage später wurde er verhaftet und seines Posten entzogen. Er war Kommandeur einer Armee gewesen und bis vor Kurzem wurde er als Sieger von